

Buchempfehlung: Ullrich Hahn, Vom Lassen der Gewalt. Thesen, Texte, Theorien zu gewaltfreiem Handeln heute, herausgegeben von Annette und Thomas Nauerth, edition pace 10, 2020:

Web-Link: https://www.bod.de/buchshop/catalogsearch/result/index/?q=Ullrich+Hahn&cont_id=2345926

„Meine wichtigste Vorarbeit war, die eigenen Gedanken zu ordnen.“ So beginnt Ullrich Hahn vor bald 20 Jahren ein Referat vor Mitgliedern des Versöhnungsbundes. Seit 10 Jahren ist er der Präsident des Deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes. Zu seinem 70. Geburtstag haben Annette Nauerth und Thomas Nauerth eine Sammlung von Vorträgen und Artikeln Ullrich Hahns herausgegeben, die sie ihrerseits acht thematischen Kapiteln zugeordnet haben. Von jedem der über fünfzig Beiträge ist zu sagen, dass sich die Ordnung der Gedanken in deren klarer, verständlicher Darlegung widerspiegelt. Es geht Hahn erkennbar nicht darum, durch Neuigkeiten intellektuell zu glänzen, sondern Menschen auf einen Weg einzuladen oder auf ihrem Weg zu bestärken, dessen Richtigkeit den Menschen einleuchtet, die – wie Gandhi – bereit sind, ihr „Experiment mit der Wahrheit“ zu leben.

Ullrich Hahn weiß um die vier Dimensionen gewaltfreien Lebens und Handelns: „Es geht darum, kein Unrecht zu tun, mit dem Unrecht nicht zusammen zu arbeiten, dem Unrecht Widerstand entgegen zu setzen und Formen gerechten Lebens zu entwickeln. Dabei geht es nicht um Perfektion, aber wo wir uns um eine dieser Dimensionen nicht bemühen, hat uns die Gewalt gleich wieder eingeholt.“ (S.55f) Nicht jede seiner Konkretionen, z.B. die Nichtbeteiligung an Wahlen oberhalb der kommunalen Ebene, wird allgemeine Zustimmung finden, aber niemand kann bestreiten, dass er konsequent (vor)lebt, was sich für ihn aus Grundsätzen wie dem folgenden ergibt: „Dass Menschen anderen Menschen Gewalt antun, ist schlimm genug. Noch schlimmer ist jedoch, solche Gewalttat zu legitimieren, als Recht darzustellen, mit der Folge, dass die Gewalttat guten Gewissens geschehen kann.“ (S.69)

Mit besonderem Gewinn habe ich als Nicht-Jurist die Beiträge Ullrich Hahns zum Recht gelesen. „Das Recht wirkt nicht über Zwang, sondern über Einsicht.“ (S.154) „Strafe muss nicht sein... Sie heilt nicht die Wunde, die zuvor geschlagen wurde, sondern schlägt eine neue Wunde. Strafe ist ein Übel.“ „Strafe erschreckt zwar alle, die sie trifft, (...) aber sie schreckt nicht ab.“ „Strafen bessern nicht.“ (S.230) Das sind Sätze, die hängen bleiben.

Das Buch sollte man nicht wie einen Krimi in einem Zug lesen, sondern immer wieder zur Hand nehmen. Die Wiederholungen eines Gedankengangs werden sich dabei, wie die Herausgeber*in zu Recht anmerken, als „eines der Geheimnisse des Lernens“ erweisen. (S.9)

Wenn es darum ginge, ein Zitat auszuwählen, um es als Lehre und Lebenszeugnis des Ullrich Hahn zu tradieren - wie in dem jüdischen Traktat Pirke Aboth „Sprüche der Väter“ -, so würde ich dem Titel des Buches entsprechend das folgende wählen: „Das Lassen macht uns nicht nur gelassen; es ist auch oftmals effektiver als das Tun. Ich kann vieles gleichzeitig lassen, sogar Tag und Nacht, aber nur wenige Dinge tun. Das Lassen ist wie ein Ausatmen; es gibt Gelassenheit für das notwendige Tun.“ (S.135)

Der zehnte Band der Reihe edition pace ist gleichzeitig eine Empfehlung für die bisher in dieser Reihe erschienenen Bände, auf die sich Hinweise am Ende finden.

Johannes Weissinger, Dortmund

Vorsitzender der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Westfalen der EAK (Evangelische Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden)